



**Familienbund
Oberösterreich**

Betreuung • Bildung • Beratung • Begegnung

Familienbund Oberösterreich GmbH



Hauptstraße 83-85
4040 Linz



0732/60 30 60



office@ooe.familienbund.at



www.ooe.familienbund.at

Pressekonferenz

ErziehungsImpulse 2025

Online rund um die Uhr - Wenn das Netz zur Sucht wird!

**OÖ Familienbund fordert nationale Altersbeschränkung -
Social Media erst ab 16 Jahren.**

mit

Mag. Martin Hajart, Landesobmann OÖ Familienbund

Primar Priv.-Doz. Dr. Kurosch Yazdi-Zorn, Leiter der Klinik für Psychiatrie mit

Schwerpunkt Suchtmedizin am Kepler Universitätsklinikum Linz

Gefährliche Mobilität

Aufzuwachsen in einer digitalen Welt ist für Kinder und Jugendliche heute selbstverständlich und doch handelt es sich um eine völlig neue Lebensform. Denn mobil sein heißt heute für viele Kinder nicht mehr nur mit dem Fahrrad oder Roller durch den Alltag zu düsen. Im Schnitt beginnt mit zehn Jahren vielmehr auch der Eintritt in die mobile, digitale Welt.

Mit dem Smartphone zieht ein „Begleiter“ ins Kinderzimmer ein, dem von vielen Expertinnen und Experten gleichermaßen Fluch und Segen attestiert wird. Einerseits fördert die neue Möglichkeit der Erreichbarkeit auch die Selbstständigkeit junger Menschen, andererseits prasseln über die diversen Social Media Kanäle ungefiltert Informationen auf den Nachwuchs ein, mit denen dieser nicht entsprechend umgehen kann.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der OÖ Familienbund im Rahmen der „ErziehungsImpulse 2025“ diesem brisanten Thema. Am 21. Oktober 2025 spricht Primar Priv.-Doz. Dr. Kurosch Yazdi-Zorn, Leiter der Klinik für Psychiatrie mit Schwerpunkt Suchtmedizin am Kepler Universitätsklinikum Linz, im Life Radio Studio über Chancen und Risiken der digitalen Welt und wie Eltern ihre Kinder durch den Dschungel der neuen Medien navigieren können.

Keine digitale Gewalt im Kinderzimmer – Bund muss handeln

Parallel dazu fordert Familienbund-Obmann Martin Hajart deutlich mehr Kontrolle für Facebook, Instagram, Snapchat und TikTok: „Es braucht in Österreich dringend eine Altersbeschränkung bis 16 Jahre für Social Media – reine Messengerdienste ausgenommen. Kinder und Jugendliche sind in virtuellen Räumen unterwegs und werden dabei mit Dingen konfrontiert, die nicht altersadäquat sind. Gewaltverherrlichung, sexualisierte Gewalt, Mobbing, Hass und Hetze – alles Dinge, die wir von Kindern bestmöglich fernhalten müssen.“

Aktuell würde mit diesem Thema viel zu leichtfertig umgegangen werden. Hajart: „In ganz Europa sind wir da bislang nicht konsequent genug gewesen. Aber das Beispiel Griechenland zeigt, dass mehr Kontrolle möglich und eben auch sinnvoll ist.“ Ab Ende Oktober verbietet Griechenland Minderjährigen unter 16 Jahren den Zugang zu sozialen Medien wie Facebook, TikTok, Instagram und X. Damit sind sie in der EU Vorreiter. Die Maßnahme soll in Griechenland mithilfe der staatlichen App "Kids Wallet" umgesetzt werden, welche automatisch die Nutzung gewisser Plattformen bei Geräten minderjähriger Nutzer blockiert.

Man sollte seitens des Bundes nicht nur auf die EU verweisen, während dessen Jahre vergehen. Wenn im nächsten halben Jahr EU-weit nichts passiert, dann braucht es eben eine gesetzliche Regelung auf nationaler Ebene. Österreich könnte – neben Griechenland – Testregion für die Social Media Einschränkung sein.

Tech-Konzerne in der Verantwortung

Acht Stunden Bildschirmzeit sind heute bei Jugendlichen keine Seltenheit. „Problematisch wird es, wenn die sozialen Netzwerke und deren oft grob bedenklichen Inhalte plötzlich den Mittelpunkt des Lebens darstellen und andere Bereiche vernachlässigt werden. Dann muss man gegensteuern“, so Hajart.

Bezüglich der Schaffung entsprechender Kontrollmechanismen sieht der OÖ Familienbund-Obmann auch die großen Tech-Konzerne in der Pflicht: „Da wird ein Milliarden-Geschäft gemacht, oft eben auch auf Kosten der Gesundheit unserer Kinder. Diese Unternehmen sind verantwortlich für ihre Inhalte und müssen auch für entsprechende Kontrollen sorgen. Bei einem Nichteinhalten braucht es hohe Strafen.“

Online rund um die Uhr – Wenn das Netz zur Sucht wird

Der Alltag der Sprösslinge zwischen Online-Gaming, Social Media und Messenger-Diensten zu gestalten stellt Eltern vor neue Herausforderungen und ist mit Unsicherheit verbunden. Wie viel Bildschirmzeit ist gesund? Welche Auswirkungen hat die ständige Handynutzung auf die Entwicklung junger Menschen? Und wie kann Medienkompetenz frühzeitig gefördert werden? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt es im Rahmen der diesjährigen ErziehungsImpulse.

Für Prim. Priv.-Doz. Dr. Yazdi-Zorn, wird der Gebrauch problematisch, wenn Kinder und Jugendliche das Gerät nicht mehr freiwillig aus der Hand legen oder das Zusammenleben beeinträchtigt wird. Warum Handys und soziale Medien für junge Menschen so fesselnd sind, liegt laut Primar Priv.-Doz. Dr. Yazdi-Zorn daran, dass sie gezielt das Belohnungs- und Beruhigungssystem ansprechen. Kinder und Jugendliche greifen darauf zurück, um sich besser zu fühlen oder innere Anspannung zu dämpfen – ähnlich wie bei anderen Suchtmitteln. Plattformen sind bewusst so programmiert, diese Effekte hervorzurufen.

Eltern stellt dies vor die Herausforderung, einen guten Weg zwischen Begleitung und Kontrolle zu finden. Bei Kindern zwischen neun und zwölf Jahren ist eine klare Steuerung unverzichtbar. Regeln und auch Verbote – etwa „kein Handy am Esstisch“ – sind notwendig, da Kinder in diesem Alter noch nicht in der Lage sind, sich selbst zu regulieren. Ab etwa 14 Jahren geht es dann weniger um Kontrolle, sondern um Begleitung: miteinander sprechen, neugierig bleiben, sich dafür interessieren, was Jugendliche online sehen und erleben. Kontrollieren wie ein Detektiv ist oft nicht mehr möglich, wichtiger ist vielmehr, im Gespräch zu bleiben – auch über belastende Inhalte.

Mut zum „Digi-Detox“

Für einen gesunden Umgang mit digitalen Medien sind regelmäßige Pausen entscheidend. „Digital Detox“ bedeutet, bewusste Offline-Zeiten einzuplanen, am Wochenende oder für ein paar Tage, und danach gemeinsam zu reflektieren, wie es war. Denn Kinder und Jugendliche sehen in kürzester Zeit unzählige Bilder, Videos und Nachrichten, darunter oft Inhalte, die sie emotional überfordern oder verunsichern. Ohne Pausen fehlt die Möglichkeit, das Gesehene zu verarbeiten, einzuordnen oder innerlich zur Ruhe zu kommen.

Medienfreie Zeiten entschleunigen nicht nur, sondern schaffen auch Raum für Gespräche, Kreativität und Erholung – Dinge, die im endlosen Scrollen oft verloren gehen. Entscheidend ist schließlich auch, wie das erste Handy eingeführt wird. Es sollte nicht als Geschenk, sondern als Leihgerät mit klaren Regeln verstanden werden. Rechtlich gehört es ohnehin den Eltern, und dieses Bewusstsein hilft, den Rahmen abzustecken. Hilfreich sind auch Apps, mit denen Eltern Überblick über Dauer und Inhalte behalten können – stets in einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Jugendlichen. So wird das Smartphone nicht zum Auslöser von Konflikten, sondern kann in ein Familienleben integriert werden, das trotz Digitalisierung noch Raum für echte Begegnungen lässt.

Elternbildung mit Wirkung

Familiensysteme können ganz unterschiedlich gestaltet werden. Eltern sind deshalb gefordert, selbst herauszufinden, welche Erziehungsmaßnahmen für sie am besten funktionieren. Gleichzeitig gibt es wertvolle Orientierungshilfen, die Eltern dabei unterstützen, diese anspruchsvolle Aufgabe leichter zu bewältigen.

Ein zentraler Schlüssel dazu ist Elternbildung. Je mehr Mütter und Väter über die kindliche Entwicklung wissen und je besser sie ihre Kinder verstehen, desto einfacher gelingt es ihnen, sie in den verschiedenen Lebensphasen zu begleiten. Deshalb ist es dem OÖ Familienbund ein besonderes Anliegen, Erwachsenen flächendeckend passende Bildungs- sowie Beratungsangebote bereitzustellen.

Mit der Vortragsreihe ErziehungsImpulse rücken der OÖ Familienbund und das Familienreferat des Landes OÖ aktuelle Erziehungsthemen in den Mittelpunkt. Seit 2004 bietet die Reihe fundierte Elternbildung mit international anerkannten Expertinnen und Experten. Seit Beginn der Reihe fanden insgesamt 57 Vorträge mit mehr als 20.000 Besucherinnen und Besuchern statt – einschließlich der Livestream-Teilnahmen, die seit 2021 angeboten werden. Der Livestream des vergangenen Jahres erreichte bereits über 4.000 Aufrufe und stieß damit auf große Resonanz.

Die ErziehungsImpulse sind Teil des Elternbildungsangebotes des OÖ Familienbundes. Rund 150 Vorträge und Workshops werden von etwa 1.800 Personen jährlich besucht. Weitere Infos zum Kursangebot unter: <https://ooe.familienbund.at/bildung/vortraege-workshops-fuer-eltern/>

Pressekontakt

Familienbund OÖ GmbH – Presse

Mag. Iris Salmhofer

Tel.: 0732 / 60 30 60 - 318

E-Mail: presse@familienbund.at

Web: www.familienbund.at/presse

ErziehungsImpulse 2025 Termin



 Montag, 21. Oktober 2025, 19:00 Uhr

 Life Radio Studio Linz,

 Vortragender: Prim. Priv.-Doz. Dr. Kurosch Yazdi-Zorn

Vorstand der Klinik für Psychiatrie mit Schwerpunkt Suchtmedizin,
Leitung Klinikzentrum Psychiatrie

 Teilnahme via Live-Stream

 Anmeldung: www.erziehungsimpulse.at